

„Pilgern per Rad 2010 von Berlin nach München zum Ökumenischen Kirchentag

Samstag, 1. Mai

Nach und nach trafen die Pilgerinnen und Pilger in Berlin ein, meistens mit dem Zug, für den es noch ein günstiges Bahnticket gab. Es wurden die Quartiere bezogen und, nach einer Abenteuerreise durch Kreuzberg am Abend des 1. Mai, konnte am Ostbahnhof doch noch Verpflegung eingekauft werden. Unser Abendbrot wurde dann erst nach einer weiteren Radtour zur Abendandacht in St. Maria Regina Martyrum (Charlottenburg) eingenommen.

Sonntag, 2. Mai: Berlin - Luckenwalde

Zum Bonifatiusfrühstück in Berlin Kreuzberg ist die Pilgerschar mit 22 Personen komplett und gut gestärkt für den Aufbruch und die Strecke, den Weg. Nach einem Gruppenbild vor der Kirche geht es zum Sonntagsgottesdienst mit anschließenden PilgerInnensegen in St. Ludwig. Von dort startet das ganze „Pilgerprojekt – damit ihr Hoffnung habt – zum 2. ÖKT“ vorbei an der Gedächtniskirche, mit vollem Glockengeläut, Richtung Brandenburger Tor zum gemeinsamen Start um genau 10 Uhr. Wir winken uns nochmals zu und dann geht's auf *unsre* Strecke... wir werden uns erst kurz vor München wiedersehen.

Erster Halt ist die Kirche St. Maria Frieden in Berlin-Mariendorf, dann verlassen wir die Hauptstadt und die Fahrt geht nun durch das schöne Brandenburger Land. Nach ca. 30 km ist Mittagsrast in Schloß Diedersdorf mit dem großen Biergarten. In der benachbarten Dorfkirche werden gerade die KonfirmandInnen verabschiedet.

Unterwegs sehen wir Storchennester, „Offene Kirchen“(Christinendorf) und es gibt bei einer Pilgerpause in Trebbin sogar Stachelbeereis. Etwas erschöpft aber glücklich radeln wir zum Pressetermin und Empfang bei der Jakobikirche in Luckenwalde vor. Die PilgerInnen werden einquartiert, anschließend gemeinsames Abendessen im Jugendhaus der Kirchengemeinde.

Montag, 3. Mai: Luckenwalde - Bergwitz

Über Nacht hat es endlich nach langer Trockenheit geregnet, nach Frühstück und Verabschiedung bei unseren Gastgebern klingt der Regen zum Start bereits ab. Es geht jetzt über die „Flaeming-Skate“ - Route nach Kloster Zinna, wo wir in der ehemaligen Zisterzienserkirche eine Morgenandacht halten.

In Jüterbog halten wir zu Mittag und besichtigen die Nikolaikirche, geführt durch den Gemeindepfarrer. Gern hätte der Pfarrer uns noch mehr von Jüterbog und seiner Kirche erzählt... aber der Weg ruft.

Die Fahrt geht über Feld und Wald und auf Landstraßen fahren wir sehr diszipliniert, da der motorisierte Verkehr teilweise mit einer so großen Fahrradgruppe seine Schwierigkeiten hat. So lassen wir den sich hinter uns bildenden Kfz-Stau an uns vorbeiziehen.

Wie belohnt für diese gute Tat, ist in Lutherstadt Wittenberg bereits die Kaffeetafel für uns gedeckt. Wir werden an den Lutherstätten sehr freundlich vom Regionalbischof empfangen, und – zum Melanchthonjahr – werden wir von Philipp Melanchthon persönlich durch die Stadt geführt. „Niemand lasse den Glauben daran fahren, dass Gott an ihm eine große Tat will“, dieses Lutherzitat ist in einer Passage zu lesen. In der Schlosskirche singen wir „Verleih uns Frieden gnädiglich Herr Gott zu unsren Zeiten“.

Beim Verlassen der Stadt ist nach Überqueren der Elbe noch gut deren Silhouette zu sehen, bevor wir in die Wälder bei Bergwitz eintauchen. In einem Waldcamp wird

Quartier bezogen und nach einer Grillpartie (zu der vorher noch die Zutaten, Bier und Wein, besorgt werden müssen) klingt dieser erlebnisreiche Tag aus.

Dienstag, 4. Mai: Bergwitz - Leipzig

Nach gut organisiertem Frühstück räumen wir das Camp und die Pilgerfahrt geht weiter durch das rekultivierte Braunkohleabbaugebiet (heute Erholungsseenlandschaft) wieder auf dem „Rad(fern)weg Berlin Leipzig“, hier auch streckenweise auf dem „Lutherweg“ („L“), pilgern auf Luthers Spuren...

Nach ca. 20 km geht es durch Wiesen, Felder und Wälder langsam aufwärts und wir erreichen mit dem Ochsenkopf einen ersten kleinen Gipfel, 180 m ü NN .

Nach einer Pause im Wald der Dübener Heide, mit besinnlichen Worten von Artur, hat dieser sich von uns (für die nächsten 7 Tage) verabschiedet. Die Schotter- und Sandpiste führen wir dann nach Schköna und weiter die Bundesstraße nach Bad Dübén. Hier begrüßte uns die Bürgermeisterin im Ratssaal und wo wir mit von der Gemeinde bereitgestelltem Kaffee und Tee Mittagspause machten. Weiter ging es über Schönwölkau und Gottscheina Richtung Leipzig. In der Innenstadt angekommen, standen zwei Polizeifahrzeuge bereit, um uns ein sicheres Geleit bis zur Nikolaikirche zu geben. Die Nikolaikirche, von außen eher unscheinbar war mit der überwiegend in weiß gehaltenen Innenausstattung schon sehr beeindruckend. Dort beteten wir das Friedensgebet von Coventry. Und lauschten anschließend den Worten eines Beteiligten an den Friedensgebeten und den davon ausgehenden Montagsdemonstrationen.

In Leipzig hatten wir den einzigen größeren Zwischenfall auf der gesamten Strecke. Eine Teilnehmerin kam mit dem Fahrrad in die Straßenbahnschienen, stürzte dadurch, die Diagnose im Krankenhaus ergab ein Bruch im Unterarm; sie konnte die Tour nicht mehr fortsetzen.

Nachtrag: Alles ist gut verheilt und keine Einschränkung der Beweglichkeit zurückgeblieben.

Mittwoch, 5. Mai: Leipzig - Gera

Start mit anfänglichen Schwierigkeiten auf der Straße die richtige Spur zu finden. Vorbei am Elsterstausee und ehemaligem Braunkohleabbaugebiet kamen wir nach Pegau. Dort waren wir Gast der evangelischen Kirchengemeinde. Zum Abschluss hatten wir einige besinnliche Minuten mit dem Pastor in der Kirche.

In Zeitz, unserer nächsten Pausenstation wurden wir von der Kirchengemeinde mit Kaffee versorgt und erhielten von einem Gemeindemitglied wichtige Informationen über die Historie und heutige Situation. Nach einem Rundgang durch die Kirche, sie war kurzzeitig Domkirche, bevor der Bischofssitz nach Naumburg verlegt wurde. Anschließend Pressetermin mit den örtlichen Zeitungen.

Weiter ging es Richtung Gera. Auf dem Weg dorthin erhielten wir schon einen Vorgeschmack auf die Anstiege der kommenden Tage.

Die zweite und dritte Reifenpanne auf dieser Fahrt wurden von geschickten Mitfahrern in kürzester Zeit behoben.

Donnerstag, 6. Mai: Gera - Oelsnitz

Der 5. Tourtag begann mit einem geistlichen Wort/Gesang bei Frühstück. Nach pünktlichem Start hatten wir bereits nach wenigen Kilometern die erste Zwangspause durch einen Reifenplatzer und kurz darauf beim ersten großen Anstieg ein Kettenriss. Dadurch kam der Zeitplan schon im Anfang ein wenig außer Kontrolle. Beständig – mal mehr mal weniger – war heute nur der Regen. Bedingt durch diesen Regen und auch durch die anstehenden teilweise recht steilen Anstiege hat sich der überwie-

gende Teil der Gruppe entschlossen, ab Greiz bis zum Endpunkt der Tagesetappe in Oelsnitz, die Tour anstatt mit dem Rad, mit der Bahn zu fahren. Die restlichen fünf Mitglieder der Gruppe radelten weiter im Regen über alle Hügel um in Plauen bei der Lutherkirche von der dortigen Kirchengemeinde mit Kaffee und Kuchen (gedacht für ca. 20 Personen) verwöhnt zu werden. Nach ca. ½ Stunde Trocken- und Aufwärmzeit (der Kuchen war danach verspeist) ging es im Regen bis nach Oelsnitz. Gut dass die Bahnfahrer schon für das allabendliche Essen gesorgt haben.

Freitag, 7. Mai: Oelsnitz - Marktredwitz

Start bei (plus) 5°C und es sollte auch nicht wärmer werden, jedoch ohne Regen, 13 Gruppenmitglieder haben sich trotz der vielen und steilen Anstiege nicht davon abhalten lassen, sich wie geplant aufs Fahrrad zu schwingen. Der Rest der Gruppe hatte es vorgezogen, die gesamte Strecke bis Marktredwitz mit dem Zug zu fahren, schließlich erreichten wir mit fast 700m ü NN den höchsten Punkt der Reise.

Bei unserer Mittagspause in Rehau wurden wir mit einer Tasse Brühe und auch mit Kaffee aufgewärmt. Bei der abschließenden Meditation in der Kirche fand man heraus, dass selbst ein Fahrradsattel uns näher zu Gott bringen kann. Weiter ging es über viele Hügel nach Selb und Thierstein, wo wir bei unserer nächsten Pause ebenfalls mit Kaffee von der Kirchengemeinde verwöhnt wurden. Pannenfrei und pünktlich erreichten wir Marktredwitz. Auch hier wurden wir durch die örtliche Presse („Frankenpost“) empfangen, interviewt und fotografiert, das übliche halt.

Samstag, 8. Mai: Marktredwitz - Nabburg

Heute steht mit rd. 90 km die längste Tagestour an. Deshalb wurde die Startzeit auf 9:15 Uhr festgelegt. Abgefahren sind wir trotzdem erst um 9:45 Uhr. Wettermäßig waren Regenschauer zu erwarten, doch die Temperaturen sollten wohl zweistellig werden. Die Radgruppe bestand wiederum aus 13 Personen während der Rest der Gruppe Teile- bzw. die Gesamtstrecke mit Bahn zurückgelegt haben. Dass wir nun das Fichtelgebirge verlassen, kann man an den weniger heftigen Anstiegen merken. Ein Großteil der heutigen Strecke ging durch wunderschöne Gegend entlang der Waldnaab. Dass wir nicht ganz aus der Welt waren haben wir daran gemerkt, dass die Autobahn A93 mehrmals von uns überquert oder unterfahren wurde. So hieß es einmal: Entweder mit dem Rad die Naab durchschwimmen oder über die schmale Holzbrücke tragen. An den Raststellen in Räumen der Kirchengemeinden wurden wir überall freundlich aufgenommen, mit Kaffee und Tee versorgt. Unser Ziel in Nabburg lag am höchsten Ort der Stadt. Hier durften wir unsere Bergfahrkünste noch einmal unter Beweis stellen.

Sonntag, 9. Mai: Nabburg - Regensburg

Nach dem Besuch der Sonntagsgottesdienste in der evangelischen bzw. katholischen Kirche starteten wir heute erst gegen Mittag. Auf ziemlich flachen Wegen radelten wir heute fast immer in Sichtweite der Naab bis zur ersten großen Rast in Schwandorf. Dort wurden wir vom Dekan der kath. Kirche, dem Bürgermeister und von Fotografen der örtlichen Presse empfangen. Die Stadt stellte uns Getränke zur Verfügung und der Bürgermeister erzählt einiges über die Historie und Vorzüge seiner Stadt. Alle waren herzlich eingeladen hier ihren nächsten Urlaub zu verbringen. Weiter ging es über Wiefelsdorf, Treublitz nach Leonberg, wo wir während der Rast einen Regenschauer vorbeiziehen lassen wollten, was jedoch misslang. Dort spendierte uns der Ortpfarrer im Gasthaus den Kaffee. Nach der Pause und einigen Minuten auf dem Rad mussten wir die Regenkleidung hervorholen, die wir aber schon kurze Zeit später wieder einpacken konnten.

Pünktlich und pannenfrei waren wir in Regensburg und fuhren mit dem ersten Blick auf Dom und Donau in die Stadt.

Montag, 10. Mai: Regensburg - Obersüßbach

Der heutige Tag begann mit einer kurzen Führung durch den Regensburger Dom mit anschließendem Gebet und Reisesegen in einer Seitenkapelle durch den Domvikar und den Dekan der evangelischen Kirche. Wir erfuhren, dass Regensburg im Ausland als die Papststadt gilt, und sich deswegen sehr hohen Besucherzahlen gegenüber sieht.

Danach starteten wir zur vorletzten großen Etappe im leichten Nieselregen. Mit in-between leichten Anstiegen erreichten wir Schierling, unser erstes Pausenziel. Weiter ging es über asphaltierte Wege und Straßen sowie auch über Schotterwege Richtung Pfaffenhausen. Dort wurden wir bereits erwartet. Kaffee, Getränke, Gebäck und Brezeln standen zum Verzehr bereit, und auch die Presse hatte sich eingefunden. So gestärkt, natürlich auch von „oben“ durch ein geistliches Wort des Pfarrers, waren die letzten Kilometer kein Problem und wir erreichten pünktlich Obersüßbach.

Dienstag, 11. Mai: Obersüßbach - Ismaning

Heute stand die letzte große Etappe an. Die großen Berganstiege lagen nun hinter uns und wir rollten an Raps- und Hopfenfeldern über Moosburg und Freising unserem Zielort entgegen. An einem der Felder stand am Straßenrand ein einsames Rad. Wie sich später herausstellte, war Artur uns entgegengekommen und hatte versteckt aus einem Feld heraus die Gruppe fotografiert. In Freising wurden wir – wie fast schon überall üblich – von Presse- und Kirchenvertretern begrüßt und mit Getränken und Butterbrezeln bewirtet. Zum Ende der Pause gab es für den Rest der Reise noch ein geistliches Wort am Grab des hl. Korbinian mit Liedern und dem Reisesegen. In Ismaning schon sehnsüchtig erwartet, bezogen wir unsere gesponserten Quartiere. Hier beginnt der Kirchentag schon einen Tag früher, wie es der Bürgermeister treffend sagte, mit einer Abendandacht und einer echten bayerischen Brotzeit, zusammen mit „Ökumene rollt“ und allen anderen Radpilgern.

Mittwoch, 12. Mai: Sternfahrt nach München

Pünktlich um 12 Uhr werden wir an der Ismaninger Kirche zwecks gemeinsamer Einfahrt nach München zur Eröffnung des 2. Ökumenischen Kirchentages verabschiedet. Begleitet von Polizei und ADFC-Mitgliedern werden wir von Norden direkt ins Zentrum Münchens geleitet, zur Kirche St. Paul. Hier begrüßte uns der Chor des ökumenischen Gymnasiums Magdeburg. Die verschiedenen Pilgergruppen konnten sich ihre „Compostela“ abholen, nachdem sie belegt hatten, dass sie zu Fuß mit dem Rad oder zu Pferd eine Mindeststrecke zurückgelegt hatten. Nach längerer Pause fahren wir dann zur nahe gelegenen Theresienwiese zum Eröffnungsgottesdienst des Kirchentags, wo die Fahrradpilgerinnen und -pilger begeistert begrüßt werden. Einige von uns sollen Ihr Konterfeil im Fernsehen wieder gefunden haben.

Nach Abschluss der Tour...

...noch ein Wort zu unserem Tourenleiter Ansgar:

Die Gruppe kann sich glücklich schätzen mit ihm in zwei Wochen die rd. 800 km durch Deutschland gefahren zu sein.